productia de iluminat obiecte

DIE LOKALE HERSTELLUNG DER BELEUCHTUNGSGEGENSTÄNDE — — LUCERNAE

A. RĂDULESCU

Wie auch in anderen Fällen, die lokale Produktion der Keramikgefässe betreffend, wurde noch kein vollständiges Studium über Öllämpchen veröffentlicht, das wissenschaftliche Betrachtungen im Zusammenhan mit der Typologie und Chronologie dieser enthält. Die einzige Ausnahme bildet ein sehr nützlicher Katalog [1], in dem sowohl lokale als auch importierte Öllämpchen behandelt werden. Trotzdem ist die Keramikkategorie der Öllämpchen aus Scythia Minor bekannter als andere Keramikgruppen.

Neuere Funde erweitern den Verständnishorizont dieses Aspektes des Handwerkslebens an der Unteren Donau, zur Zeit der Römerherrschaft. Obwohl die Anzahl der Informationen nicht sehr befriedigend ist, versuchen wir weiter unten, anhand aufschlussreicherer archäologischen Daten, eine Skizzierung der lokalen Produktion der Öllämpchen aufzustellen, da die importierten Öllämpchen das Thema mancher Studien [2] schon gebildet haben. Dieses scheint aber sehr schwer durchführbar zu sein, da das Unterscheiden der einheimischen Produkte von den importierten sowohl schwierig als auch riskant ist. Wie weiter ersichtlich ist, stützt sich dieses Studium auf die Werkstattprodukte — Öllämpchen, und besonders Abdruckformen — da in der gegenwärtigen Dokumentierungsphase überzeugende Hinweise bezüglich der Herstellung von Öllämpchen in manchen bekannten Werkstätten aufgrund der archäologischen Forschungen schwer zu geben sind. Folglich werden wir sie behandeln, indem wir nur die lokalen Öllämpchen in Betracht nehmen.

---

[1] C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, Konstanza, 1967. S. 167, Abb. 244.

[2] C. Iconomu, *a.a.O.*; Gh. Papuc, Pontica, 9, Konstanza, 1976, S. 201—205.

https://biblioteca-digitala.ro

Keramiköfen sind bekannt in : Konstanza [3], Oltina [4], Dinogeția [5], Neptun [6], Telița [7], Gura Canliei [8], in der Umgebung der Burg von Capul Dolojman [9] und in Histria [10], die weniger erforscht wurden, und wo ein Verbrennungsofen für *lucernae* verzeichnet ist, ohne die Lage genau zu analysieren. Wir sind uns aber dessen noch nicht sicher ob in all diesen Öfen — und noch in vielen anderen, die wir hier nicht aufgezählt haben — unbedingt auch Öllämpchen erzeugt wurden. Für die Bestimmung mancher Produktionszentren für Öllämpchen, und besonders mancher *officinae,* haben wir die grosse Anzahl dieser Produkte als Ergebnis einer regen Tätigkeit der lokalen Handwerker in Betracht genommen. Folglich kann man die Existenz einer Werkstatt aufgrund ihrer Erzeugnisse, und nicht durch das Auffinden ihrer Überreste, bezeugen. Das ist der Fall auch für die Kategorie der Öllämpchen. Da sie für den Alltagsgebrauch bestimmt waren, sind sie überall in der Dobrudscha, beginnend vom 6. Jh. v.u.Z. bis zum Frühfeudalismus, anzutreffen.

Die Bestimmung der lokalen Herstellung der Öllämpchen führt zur Hervorhebung dieses Handwerkaspektes mit denjenigen für Scythia Minor spezifischen Markmalen. Dafür stehen mehrere Möglichkeiten, wodurch die lokalen Markmale eines Produktes bestimmt werden können, die ihn von einem Import unterscheiden. Eine erste Öllämpchenkategorie, die wir besprechen werden, weist auf dem Boden Stempel auf, die dan Namen des Herstellers oder manchmal seinem Herkunftsort angeben.

Die zweite Kategorie bilden diejenigen Öllämpchen, die in grosser Anzahl am selben Ort abgelagert wurden. Das ist ein Hinweis auf die Spuren einer Werkstatt oder eines Absatzzentrums. In dieser Lage besteht oft die Schwierigkeit, wodurch die in der antiken Stadt oder ausserhalb deren entdeckten Öllämpchen mancher Handelspunkte oder mancher öffetlichen — oder Privatgebäude angehören und somit als Importware betrachtet werden können. Deshalb ist das Auffinden mancher Abdruckformen und Modelle der aufschlussreichste Beweis für die Existenz einiger *officinae.*

Der grösste Teil der entdeckten Lampen sind Importwaren, und zwar : griechische, mikro-asiatische, italische, nordafrikanische usw.,

---

[3] R. Rădulescu, *Monumente romano-bizantine din sectorul de vest al cetății Tomis*, Konstanza, 1966, S. 6—23, Abb. 1—8.

[4] M. Irimia, Pontica I, Konstanza, 1968, S. 379—408.

[5] Gh. Ștefan, SCIV, 8, 1957, 1—4, S. 339—346.

[6] C. Iconomu, Pontice, I, Konstanza, 1968, S. 261 ff.

[7] A. Rădulescu, Pontica, 4, Konstanza, 1971, S. 273—285 ; Ders., Pontica, 6, Konstanza, 1973, S. 132 u. Note 13.

[8] D. Vîlceanu, SCIV, 13, 1962, 1, S. 141—145 ; A. Rădulescu, Pontice, 2, Konstanza, 1969, S. 331—351.

[9] Maria Coja, Peuce, 6, Tulcea, 1977, S. 163—179.

[10] Em. Condurache u. Mitarbeiter, *Histria I*, Bukarest, 1954, S. 453 ; Ders. Histria, für die ältere Epoche, besonders für die hellensitische Epoche erwähnen wir das Studium von M. Coja, SCIV, 13, 1962, 1, S. 19—46 (= in Dacia, NS, 6, 1962, S. 115—138) ; Al. Suceveanu, GCIV, 18, 1976, 2, S. 243—268.

https://biblioteca-digitala.ro

gehören aber der römischen Epoche [11] an. Da viele von diesen importierten Lampenkategorien, dank der zahlreichen Arbeiten, deren Thema sie bilden [12], bekannt sind, bleiben, durch das Ausschliessen dieser, eine Reihe anderer Kategorien, von denen die meisten durch Form, Ornament, Stempel oder *graffiti*, Farbe und Zusammensetzung der Paste usw ; nur in der Dobrudscha anzutreffen sind. Obwohl die Anwendung dieser Methode manchmal heikel ist, nehmen wir an, dass eine Reihe Öllämpchentypen lokaler Herkunft aufgezählt werden kann, und besonders diejenigen von Tomis, wo die meisten archäologischen Stücke dieser Art aufgefunden wurden.

Es ist bekannt, dass die importierten Öllämpchen im allgemeinen von sehr guter Qualität sind und dass viele von den hierher gebrachten Typen oft den Gegenstand mancher minderwärtigen und von den lokalen Handwerkern verferigten Nachahmungen bildeten. Das qualitative Aussehen dieser, mit der verwischten und schwierigen Verzierung, mit der ungenügend gebrannten Paste und teilweise angebrachten Angobe, stellt oft, wie auch bei anderen Keramikkategorien der Fall ist, den besten Hinweis für die Bestimmung lokaler Produktion dar. Man muss aber noch dazurechnen, dass die lokale Produktion zahlenmässig die importierten Lämpchen übertrifft, din sowohl teuer als auch in einer kleineren Anzahl da waren und die für eine geringe Bevölkerungsgruppe bestimmt waren.

Aufgrund dieser Kriterien können mehrere Öllämpchenkategorien unterschieden werden, die den Werkstätten vom Linken Pontus angehören. Einige davon können klar bestimmt werden, wärend für andere Stücke manche archäologische Elemente nötig sind, um sie in einem bestimmten Typ einzugliedern. Zu behalten ist, dass diese Stücke, im Vergleich zu anderen Keramikgefässen dank ihrer kleinen Dimensionen, leichter importiert werden konnten. Das erklärt die Anwesenheit, in der römischen Dobrudscha, einer so grossen und verschiedenen Anzahl von Öllämpchen, die aus den näheren oder entfernteren Zentren, aus dem ägäischen — und Mittelmeerraum stammen.

Die Öllämpchen aus der römischen Epoche sind zahlreich und bieten genügende Daten, aufgrund deren die Existenz mancher Werkstätte für die Herstellung der Öllämpchen bezeugt werden kann, die chronologisch einer grösseren Periode angehören.

Bis jetzt haben wir im 1.Jh.u.Z. noch keinen Beweis für die Anwesenheit einer lokalen Produktion. In dieser Periode sind Öllämpchen hellenistischer Herkunft [13] und grösstenteils italischen Typs [14] im Umlauf.

---

[11] Gh. Papuc, *a.a.O.*

[12] *Ebda.*

[13] W. Deonna, BCH, 1908, S. 153 ; R. H. Howland, *The Athenian Agora*, Bd. 4, *Greek Lamps and their Survivals*, Princeton, 1958, Typ 49 A —, in der Dobrudscha im 1, Jh.u.Z. bekannt, Siehe C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, S. 10, Typ VIII, Nr. 140—149, Abb. 16, S. 11, Typ IX, Nr. 150—164, Abb. 17—18.

[14] H. Menzel, *Antike Lampen im römisch-germanischen Zentral-Museum zu Mainz*, Mainz, 1954, S. 60, Typ X ; C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, S. 14, Typ XII, Nr. 187—190, Abb. 24—26.

https://biblioteca-digitala.ro

Zugleich mit der allgemeinen ökonomischen Entwicklung des Reiches, und miteinbegriffen die der Scythia Minor, erscheinen in autonomer Epoche eine Reihe lokaler Werkstätte mit ausgebildeten Handwerkrn, deren Erzeugnisse von den Formen und Verzierungen der oft angetoffenen Lampen der römischen Welt der Jahrhunderte 1—2 u.Z. sehr stark beeinflusst sind. Nebst einigen originellen Aspekten befestigt sich eine Reihe geborgter Merkmale, die zwei — drei jahr — hundertelang in typischen Formen fortdauern.

Da man, wie schon vorher erwähnt, für die im Museum für Nationalgeschichte und Archäologie Konstanza befindlichen Öllämpchen einen Katalog [15] zusammengestellt hat, in dem die typologische und chronologische Bestimmung ihren Anfang fand, werden wir uns weiterhin nur auf einige, manchmal erweiterte Bemerkungen beschränken und verzichten auf eine eingehend deskriptive Einordnung der Prototypen, Varianten, Nachahmungen usw.

Modelle [16], die für Nachahmungen dienten, (Tafel I/1—6) haben eine runde Körperform und einen weiten Diskus, auf dem verschiedene Verzierungen und Motive im Relief geschildert werden: geometrische und pflanzliche Figuren, Vögel, Gottheiten usw. Die Randverzierung besteht aus Perlen und Alväolen von verschiedenen Formen und Grössen; von der herzförmigen Schnauze verlaufen Ranken oder Spiralien. Der Henkel, wenn er anwessend ist, ist lamellenförming und weist eine oder zwei senkrechte Kannelüren auf. Auf der runden Stützfläche, die von einem oder zwei eingeschnittenen Kreisen abgegrenzt wird, befinden sich verschiedene Stempel oder Herstellungszeichen, von denen die etingeschnittene *planta pedis*, eines der charakteristischen Herstellungszeichen [17] zu erwähnen ist. Die Öllämpchen, und besonders diejenigen, die in tomitanischen Werkstätten hergestellt wurden, werden die oben erwähnten Merkmale nur teilweise übernehmen und behalten. Obwohl die Körperform rund bleibt, neigen die von der Schnauze verlaufenden Ranken ganz zu verschwinden. Der lamellenförmige Henkel wird mit runden Henkeln ersetzt, die nach der Zusammenfügung beider Lämpchenteile angebracht werden.

Die Reihe der Darstellungen auf dem Diskus begrenzt sich auf drei Bilder: Hahn, Traube, Krater, die auf eine grosse Anzahl von Stücken wiedergegeben wurden (Tafel II/1—7). Die rosa oder gelblichrote Farbe der importierten Öllämpchen erhält bei den lokalen Erzeugnissen eine Angobe oder bräunlichrote Farbe.

---

[15] C. Iconomu, *a.a.O.*

[16] *Ebda*, S. 10 ff, Typ X—XVII.

[17] H. Menzel, *a.a.O.*, S. 49—50, Taf. 44; J. Perlzweig, *The Athenian Agora*, Bd. 7, *Lamps of the Roman Period*, Princeton, 1961, Nr. 125—136, S. 83 ff, Taf. 5; Nr. 143, S. 85, Taf. 6; Nr. 160—174, S. 86—87, Taf. 6; C. Iconomu, *a.a.O.*, Nr. 171—173, S. 58, Abb. 85—86 u. Abb. 213—214; Nr. 176, S. 59, Abb. 89, 216; Nr. 182, S. 60, Abb. 91; Nr. 201, S. 65; Nr. 252, S. 72, Abb. 111, 222; Nr. 256—257, S. 73, Abb. 114—115, 223; Nr. 268—270, S. 75, Abb. 120, 225; Nr. 691, 696, S. 134, Abb. 158, 240; Nr. 669, S. 135, Abb. 49, 241; Nr. 700, S. 135; Nr. 804, S. 154, Abb. 206.

https://biblioteca-digitala.ro

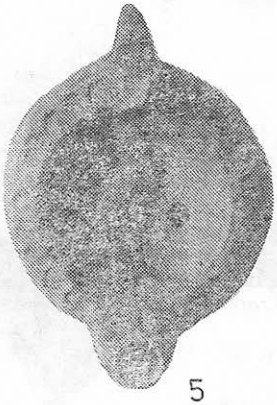
Tafel I

1

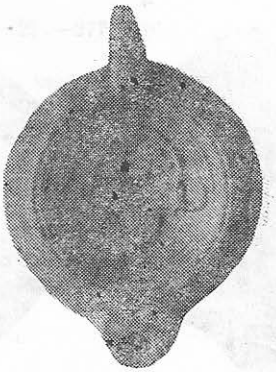
2

3

4



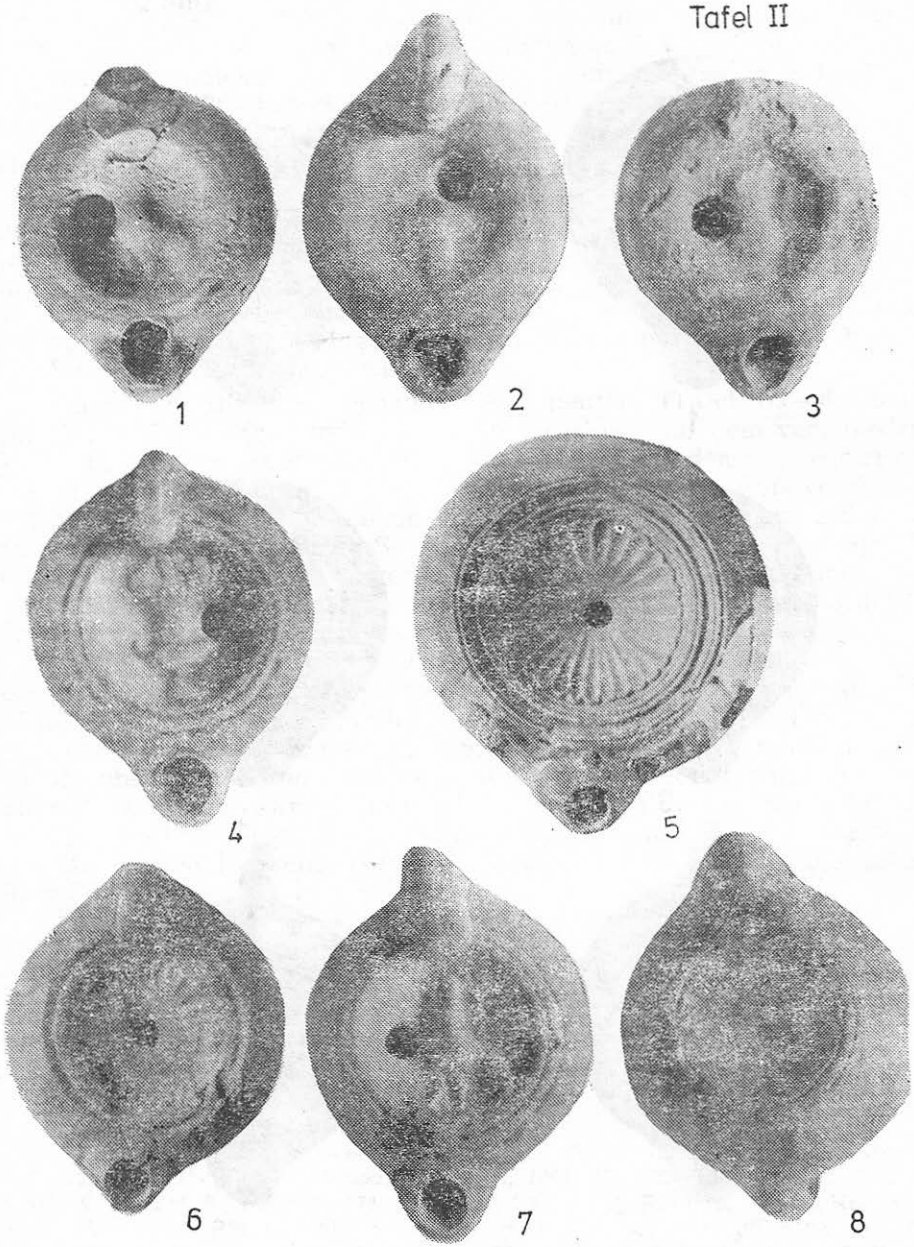
5



6

https://biblioteca-digitala.ro

Tafel II



https://biblioteca-digitala.ro

Im 3. Jh.u.Z., in der Periode der politischen und ökonomischen Krise des Reiches, sinkt die Qualität der Öllämpchen noch mehr. Die Lampen haben jetzt eine ungefähr runde Form und die Diskus — und Randverzierungen verschwinden manchmal gänzlich, während der Ton und die Angobe viel minderwärtiger als in den vorherigen Epochen sind.

Obwohl wir nicht zahlreichere Abdruckformen und Funde von Öllämpchen aus der Zone der antiken Öfen von Konstanza besitzen, bestehen trotzdem genügende Hinweise, die uns veranlassen, Tomis als ein wichtiges Produktionszentrum für manche Öllämpchenkategorien anzusehen. Die wichtigste Werkstatt scheint Öllämpchen mit dem Stempel von *Euctemon* [18] erzeugt zu haben, dessen *officinae* wir vorläufig nicht lokalisieren können. Diese haben auf dem Diskus eine sehr beschränkte Bilddarstellung : Hahn, Traube, Krater und Muschel. Ebenfalls von Konstanza ist uns ein noch unveröffentlichtes Öllämpchen vom-*Firmalampen* Typ mit dem Stempel Εὐκτήμων ἐποῖει (Tafel II/8) bekannt. Es ist höchstwahrscheinlich, dass zwischen dem Öllämpchen mit dem Stempel von dieser aussergewöhnlichen Form und den runden Stücken mit demselben Herstellungszeichen ein Zusammenhang besteht. Abgesehen wo die Werkstatt *Euctemons* gestanden hat, bezeugt sie ihre Bedeutung durch die grosse Anzahl von Funden. Nur im Museum für Nationalgeschichte und Archäologie Konstanza befinden sich über 100, besonders in Gräbern aufgefundene Exemplare. Ausser den Funden von Tomis erwähnen wir noch : Histria [19], Callatis [20], Sîmbăta Nouă (neben Topalu) -- woher wir eine grosse Anzahl besitzen — und, im allgemeinen, die ganze Dobrudscha und Westen von Klein Asien. Diese Tatsache lässt uns glauben, dass Euctemons Öllämpchen aus einem grossen pontischen Zentrum stammen. Es scheint, dans die Nachahmungen fast in jeder westpontischen Burg [21] erzeugt wurden.

---

[18] C. Iconomu, *a.a.O.*, Typ. XX, S. 18—20, Nr. 271—277, Abb. 226 ; Nr. 326—332, 374—376, 397—403, 435.

[19] Obwohl in Histria zahlreiche Lampenfunde gemacht wurden, sind sie noch nicht veröffentlicht worden. Aufgezeichnet wurde eine Werkstatt von Luxuslampen, deren Spuren in der Nähe des grossen Tores aufgefunden wurden, siehe *Histria I*, S 453, u. einige griechisch-hellenistische Lampen, siehe *Histria II*, passim. Für den Rest der Stücke von Histria, besonders für die der römischen Epoche, haben wir keine anderen Kenntnisse, als diejenigen vom Ausgrabungsplatz, aus dem Museumsdepot von der Burg oder von den Bukarester Kollegen. Es wurde festgestellt, dass im allgemeinen die in Tomis erzeugten Typen, besonders die Nachahmungen von Euctemon, ungefähr gleichmässig auch in der Burg vom Ufer des Sinoe Sees aufzufinden sind.

[20] Die Informationen erhielten wir auf dieselbe Weise, wie diejenigen von Histria.

[21] Chronologisch und typologisch gehen die Öllämpchen mit herzförmiger Schnauze, aus den Jh. 1—2 u.Z., denen von Euctemon voran, siehe D. Iványi, *Die pannonischen Lampen. Eine typologisch-chronologische Übersicht*, in *Diss. Pann.*, Serie 2, Nr. 2, Budapest, 1935, Typ VII, S. 13.

https://biblioteca-digitala.ro

Diesem Typus entsprechen, im allgemeinen, in den Jahrhunderten 1—2 u.Z. [22], mehrere Varianten von originellen Stücken und Nachahmungen, die wie folgt eingeteilt werden können :

a) *Öllämpchen von grossen Dimensionen* [23]. Die originellen Stücke haben einen runden Körper (Tafel II/5) und dünne, aus feinem Ton ausgearbeitete Wände, die mit einer gelblichroten oder rotbraunen Farbe angestrichen wurden. Die Öllämpchen sind mit Ranken verziert, die von der herzförmigen Schnauze ausgehen und sich bis zum Rand verlängern. Auf dem Diskus erscheint die für diesen Typ gewöhnliche Verzierung, das Motiv der Muschel oder Rosette. Eines von den Stücken aus Tomis (Tafel II/8) trägt auf dem Boden den Stempel Εὐκτήμον ἐποῖει, mit einem eckigen *E* und kursiv geschriebenen Buchstaben.

Die Nachahmungen nach diesem Typ behalten die runde Form und die herzförmige Schnauze, aber die Rankenverzierung vom Rand fehlt. Die Verzierung auf dem Diskus — Muschel oder Rosette — hat verwischte Umrisse ; der Boden ist plattförming ohne Stempel und die dicken, aus ziegelrötlichem Ton ausgearbeiteten Wände haben eine gelbliche oder rötliche Angobe. Alle Nachahmungen haben, ohne Aussnahme, einen ringförmigen Henkel, der nacher angeklebt wurde (Tafel III/1).

b) *Öllämpchen von kleinen Dimensionen* [24]. Die originellen Stücke von disem Typ haben eine runde Körperform und eine herzförmige Schnauze, auf dem manchmal Traubenranken oder je eine Palmette, wiedergegeben werden. Der Henkel ist ringförmig, der Rand ist einfach und die Verzierung auf dem Diskus besteht aus den wenigen in Relief wiedergegebenen Bildern : Hahn, Krater, Muschel, Rosette und Traube. Der Diskus wird von der Kante durch einen profilierten, aus zwei eingeschnittenen Kreisen gebideten Rand abgegrenzt. Unveränderlich erscheint auf dem Boden, der auf drei Reihen geshriebene Stempel der Werkstatt *Euctemons* (Tafel II/7—8, Tafel III/1—5).

Die lokalen Nachahmungen haben meist runden Körper, seltener von länglicher Form (Tafel II/2—4, Tafel III/6—11). Das Bild auf dem Diskus, wie auch die Randprofilatur sind verwischt und neigen zu vershwinden. Der Henkel wird, ohne Ausnahme, ringförmig und der runde Boden weist kein Herstellungszeichen mehr auf. Der Stempel von grossen Dimensionen, der auf *Euctemons* Öllämpchen aus dem 2.Jh.u.Z. erscheint, hat eine entsprechende Erweiterung der Stützfläche hervorgerufen (Tafel II/8). Obwohl manchmal der Stempel auch fehlt, bleiben diese Dimensionen erhalten (Tafel IV/1).

Ebenfalls in dieser Periode weisen die Öllämpchen, die aus fremden Werkstätten stammen, eine kleine Stützfläche auf (Tafel IV/2). Dank der Einstellung der Stempelpraxis, wie auch des Einflusses der Öllämpchen mit planta pedis wird der Durchmesser der Stützfläche bei den späten

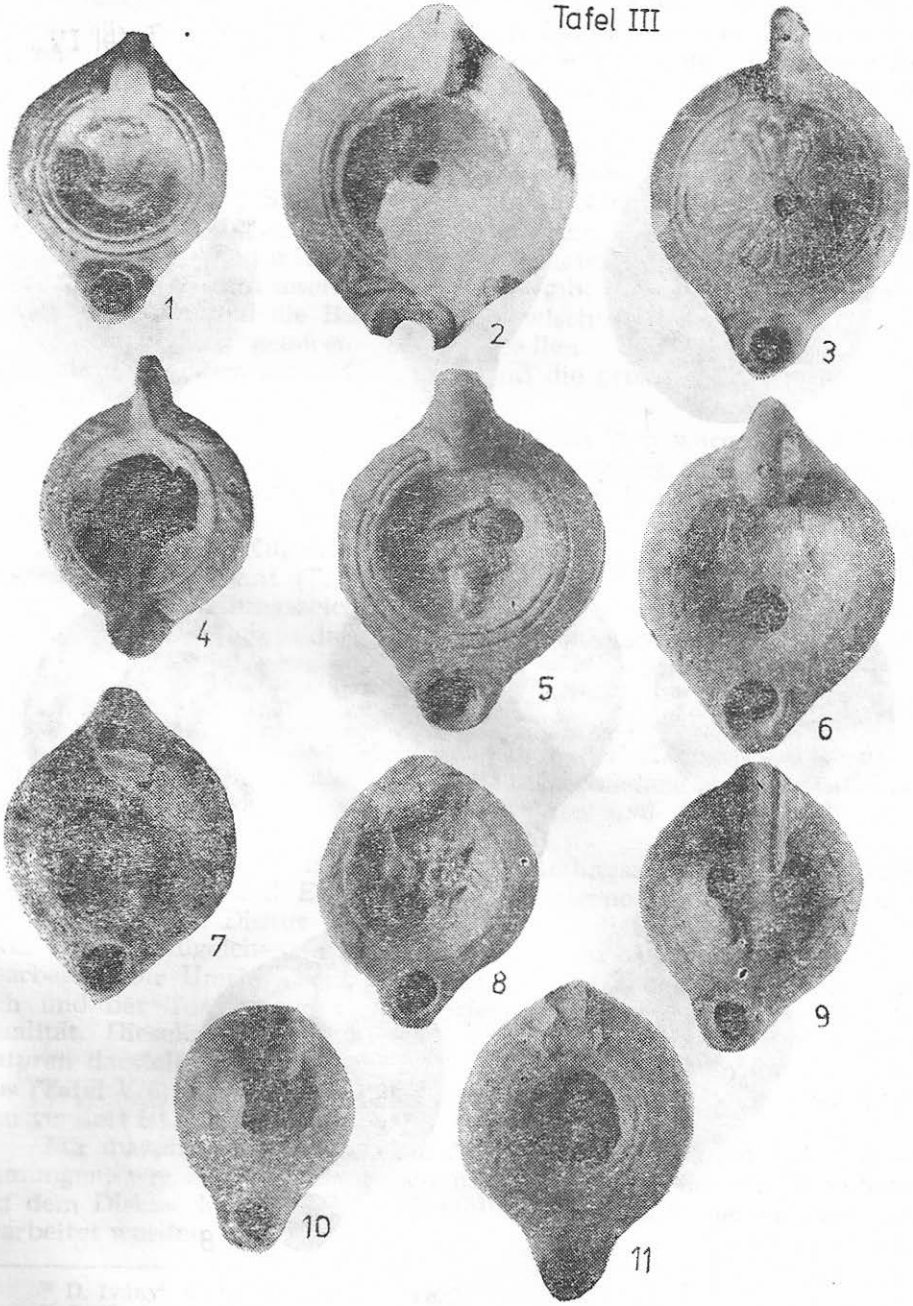
---

[22] D. Iványi, *a.a.O.*, Typ VII, S. 13 ; J. Perlzweig, *a.a.O.*, S. 84, N. 133—134. In unserem Fall wurde die Datierung aufgrund des archäologischen Kontextes und insbesonders des Grabinhaltes gemacht.

[23] C. Iconomu, *a.a.O.* Typ XVIII, S. 18, Abb. 31, Nr. 199—234 ; S. 64—69, Abb. 95—101.

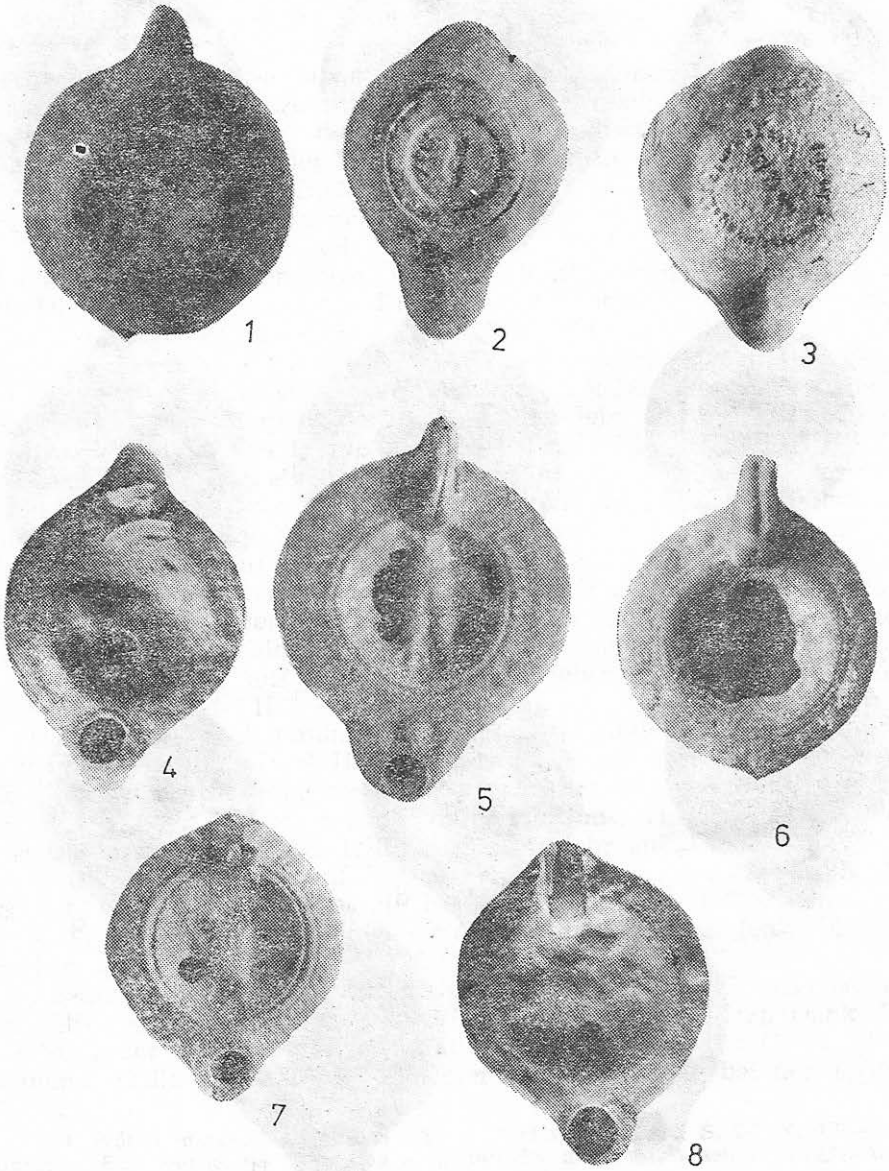
[24] *Ebda*, Typ XX, S. 18 ff., Abb. 34—36, Nr. 238—634.

https://biblioteca-digitala.ro



https://biblioteca-digitala.ro

Tafel IV



https://biblioteca-digitala.ro

Nachahmungen der Öllämpchen von *Euctemon*, am Ende des 2. Jh.u.Z. und entlang des 3.Jh., immer kleiner und der profilierte Rand ist im Begriff zu verschwinden (Tafel IV/3). Die Lampen werden aus schwerem ziegelrötlichem Ton mit Unreinigkeiten in der Paste und ziegelroter Angobe hergestellt (Tafel IV/4). Bei den Nachahmungen werden meist die Öllämpchen mit der Darstellung des Hahnes, des Kraters und der Traube bevorzugt (Tafel II/2—4, Tafel III/9).

Vorläufig wissen wir noch nicht in welche Kategorie wir die guten, dem originellen Stück qualitativ nahen Nachahmungen ohne Stempel einschreiben können. Es kann möglich sein, das es trotzdem orginelle Stücke ohne oder mit schwach eingeprägtem unleserlichem Stempel sind. Lampen mit gut leserlichem Stempel gibt es eigentlich sehr wenige, bei den meisten sind die Buchstaben verwischt und unleserlich.

Chronologisch gehören die originellen Stücke und die guten Nachahmungen dem 2.Jh.u.Z.an, während die groben Nachahmungen in das 3.Jh.u.Z. einzuschreiben sind [25].

c) Nebst den Öllämpchen von Euctemon Typ waren in der römischen Dobrudscha eine Reihe Varianten mit derselben Stützflächenform [26], aber mit kleinen Unterschieden, in Umlauf. Von Konstanza sind Öllämpchen von runder Form, mit lamellenförmigem oder kannelürtem Henkel und mit Alväolen, Kügelchen, Blätter oder Trauben und Ranken verziertem Rand bekannt (Tafel IV/5—8). Auf der Stützfläche dieser erscheint das Herstellungszeichen *planta pedis*, je drei Halbmonde im Relief oder je ein verwischt dargestelltes Körbchen. Sowohl der Ton, aus dem diese Öllämpchen ausgearbeitet wurden, als auch die Herstellungsart zeugen von Feinheit und besonderer Aufmerksamkeit. Die Reihe der Bilder, die den Diskus verzieren, ist sehr verschieden : Tiere, Olivenblätter, Panther mit Kantharos, alleinstehender Kantharos, Vogel mit dem Olivenzweig, Gladiator, wie auch verschiedene Gottheiten, z.B. : *Nereide einen Hypokampus reitend, Poseidon und Amphitrite, Harpocrate* usw. (Tafel V/1—5).

Bei der Durchführung dieser Nachahmungsarbeiten wurden manche Stilisierungen und Einschränkungen unternommen. So z.B. wurde die Lampe, deren Diskus zwei kämpfende Gladiatoren und deren Rand zwei Reihen Kügelchen darstellt, in einer sehr rudimentären Art ausgearbeitet. Die Umrisse sind verwischt, die Randkügelchen fehlen gänzlich und der Ton, aus dem sie verfertigt wurden, ist von schlechter Qualität. Dieselbe Lage wiederholt sich beim Öllämpchen, das einen *Satyren* darstellt, bei einem mit zwei Götterdarstellungen auf dem Diskus (Tafel V/6) und bei dem Lämpchen, dessen Rand mit vier Perlenreihen verziert ist (Tabel V/7).

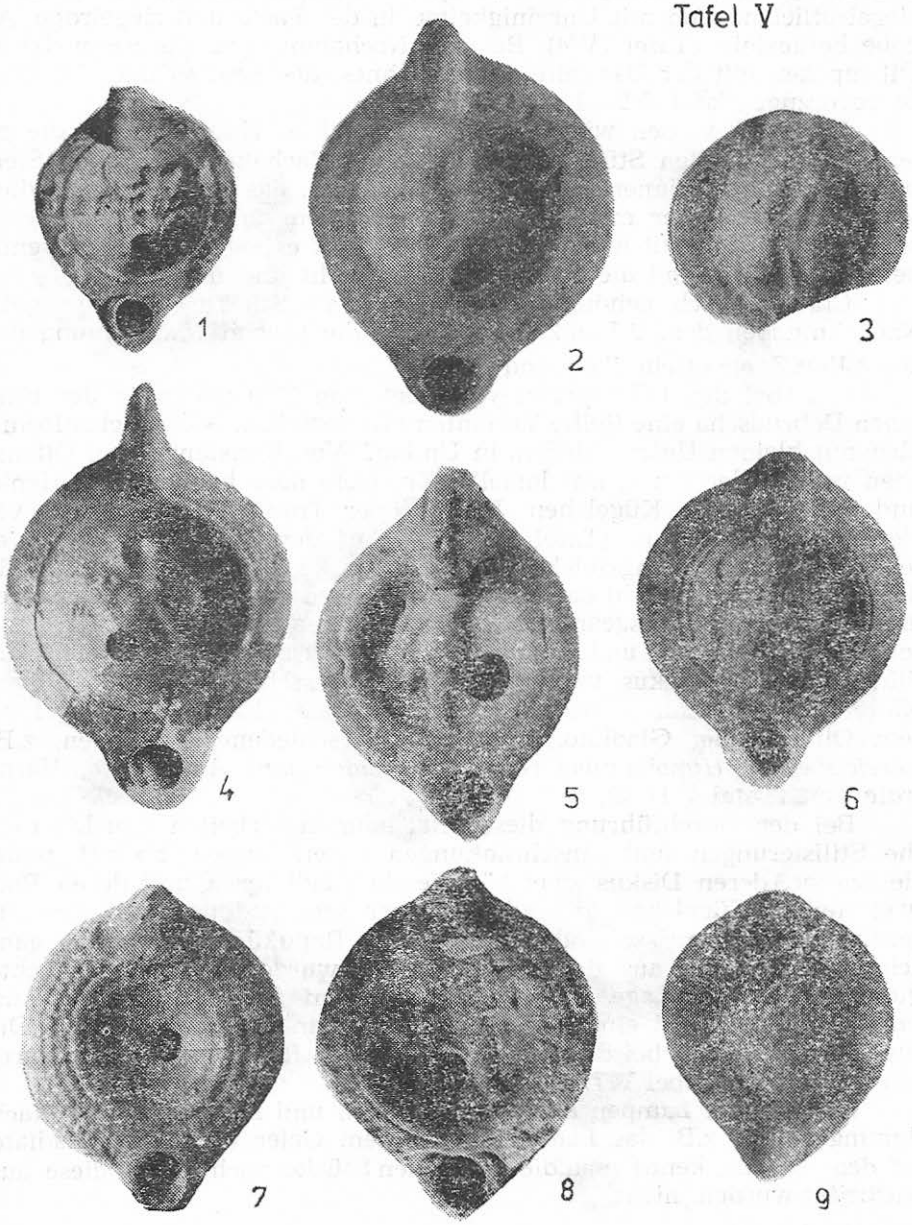
Für manche Lampen mit dem Aussehen und Merkmalen der Nachahmungen, wie z.B. das Lämpchen mit dem Geier oder dem Gladiator auf dem Diskus, kennt man die originellen Stücke, nach denen diese ausgearbeitet wurden, nicht.

---

[25] D. Iványi, *a.a.O.* ; C. Iconomu, *a.a.O.*
[26] C. Iconomu, *a.a.O.*, S. 20.

https://biblioteca-digitala.ro

Tafel V



https://biblioteca-digitala.ro

Zur selben Lämpchenserie, die im 2. Jh. u. Z. im Umlauf waren — und die von derselben Grundform ausgehen — gehört auch die Variante, deren Diskusbild ein Stier darstellt, deren Kante mit Alväolen verziert ist und die auf dem Boden einen Stempel trägt (Tafel V/8—9), wie auch die Variante, die mit der Rosette auf dem Diskus und einer auf der Rückseite eingedrückten Traube verziert ist.

Bei beiden Varianten können zwei Kategorien unterschieden werden :

— Fein ausgearbeitete Öllämpchen mit Stempel und

— rudimentär ausgearbeitete Öllämpchen ohne Herstellungszeichen auf der Stützfläche.

Die letzteren können mit Sicherheit als lokale Erzeugnisse betrachtet werden, und die Frage, ob diejenigen mit Stempel importiert wurden oder aus ihrem Fundort Tomis stammen, bleibt offen. Wir neigen dazu sie zu den einheimischen Gefässen zu zählen.

Die zweite Variante, mit der eingedrückten Traube auf der Stützfläche, hat ein minderwärtigeres Aussehen. Sie ist aus dunkelrotem, unreinem, schwerem und schlecht gebrantem Ton ausgearbeitet. Die Blättergirlande und die Trauben auf der Kante, wie auch die Ranke über dem *rostrum*, erinnern an die wichtigsten Öllämpchen des 2. Jh. u. Z. Einige Stücke aus der späteren Epoche sind von einer noch groberen Qualität. Sie sind in das 3. Jh. u. Z. einzuschreiben, können aber auch am Anfang des 4. Jh. u. Z.[27] angetroffen werden.

d) Eine letzte Lampenkategorie aus der Serie der lokalen Nachahmungen, nach dem Euctemon Typ, bilden die sehr groben Öllämpchen, ohne Verzierungen, die aus unreinem, schlecht gebranntem Ton, von zigelroter Farbe mit grauen Flecken, ausgearbeitet wurden.

Die Stücke dieser Kategorie haben eine relativ runde, manchmal auch längliche Form und im allgemeinen kleine Dimensionen. Zu bemerken ist das Fehlen jeder Bemühungen für eine der Serie eigenen Darstellungen auf dem Diskus. Diese Lampen, die in reativ grosser Anzahl sowohl in Tomis, als auch in der ganzen Provinz anzutreffen sind, werden nur in das 3. Jh. u. Z. eingeschrieben, da das die letzte Herstellungsphase dieses Typs von grossem Umgang war. (Tafel III/6).

Alle vorher erwähnten Öllämpchen haben dieselbe Chronologie wie diejenigen, die in Euctemons Wenkstätten hergestellt wurden. Zu unterstreichen ist aber, dass die Importe und die sehr guten Nachahmungen in das 2. Jh. u. Z. eingeschrieben werden, während die groben Nachahmungen dem 3. Jh. u.Z. angehören [28].

e) Eine besondere Art von Öllämpchen aus Tomis sind die Nachahmungen nach den korynthischen und anthenischen Lämpchen, die in der römischen Welt sehr verbreitet waren [29]. Da die Importwaren, im

[27] J. Perlzweig, *a.a.O.*, passim.

[28] C. Iconomu, *a.a.O.*, S. 18.

[29] J. Perlzweig, *a.a.O.*, passim ; C. Iconomu, *a.a.O.*, S. 23 ff. Zu unterstreichen ist, dass auch diese Öllämpchen teilweise aus dem Gräberinhalt stammen.

https://biblioteca-digitala.ro

allgemeinen, von sehr guter Qualität sind, kann man diese von den lokalen Waren leicht unterscheiden. Zu den letzteren ist ein sehr klarer Stempel hinzuzfügen Μάρκου Τομεῖτης ἐποῖει, wodurch eine klare Bestimmung der Tomis — Erzeugnisse möglich ist [30]. (Tafel VI/1—la). Marcus' Werkstatt ist für Nachahmungen von Öllämpchen spezialisiert, die auf dem Diskus die Büste von *Athene Promachos* dargestellt haben.

Die originellen korythischen und athenischen Stücke, die vom 2. Jh. u. Z. bis zum 5. Jh. u. Z. [31] in Umlauf waren, sind von grossen Dimensionen, haben eine trapezoförminge Schnauze, einen lamellenförmigen Henkel mit Kanellüren und einen Rand, der mit Ähren, Kügelchen und Alväolen oder mit gegenübergestellten Stäbchen verziert ist. Der für die attischen Keramikprodukte spezifische Ton ist fein und dunkelrosa.

Die Nachahmungen behalten die grosen Dimensionen und die runde Körperform, wie auch die Darstellung der *Athene Promachos* mit Helm, die korynthischen Typs ist. Andre Elemente ändern sich. Die Schnauze wird rund und der Teil der Schnauze, der dem Diskus zugerichtet ist, ist gerade. Die Verzierung des engen Randes beschränkt sich auf eine Reihe kleiner und dichter Alväolen. Der Hendkel ist jetzt ringförimg und der ziegelrote Ton ist von einer roten, rotbraunen oder dunkelgelben Farbe überzogen.

Von den wenigen Stücken dieser Serie trägt nur eines den Stempel der Werstatt von Marcurs Tomitanus. Zum erstenmal erscheint in der Stempelreihe, neben den Töpfernamen, auch der Name des Abstammungsortes. Das ist aber nicht vorgeschrieben, dass das Adjektiv τομεῖτης, das sich auf den Abstammungsort des Töpfers bezieht, auch einen Beweis für die Identifizierung einer lokalen Werkstatt ist. Trotzdem veranlasst uns die Tatsache, dass die Nachahmungen des Typs, mit der Darstellung der *Athene Promachos* auf dem Diskus, die in geringer Zahl und nur in Tomis aufgefunden wurden, anzunehmen, dass der Töpfer dadurch nicht nur seinen Abstrammungsort, sondern sich selbst unter seinen Mitbürgern bekannt macht. Aufgrund der Keramik- und Numismatikstücke, die zusammen mit Marcus' Öllämpchen aufgefunden wurden, kann man die letzteren in das 2. Jh. u. Z. datieren [32].

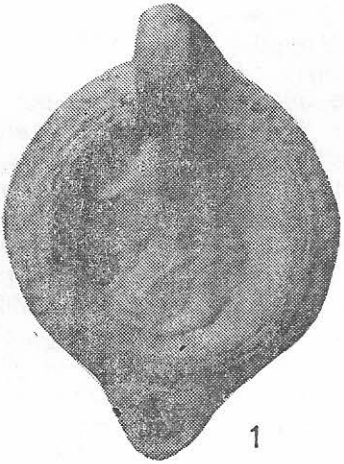
f) Eine andere Öllämpchenreihe, die vermutlich auch in Tomis hergestellt wurde, widerspiegelt auf dem Diskus die Göttin *Fortuna*, die das Steuer hält (Tafel VI/3). Auf dem Rand dieses Öllämpchentyps befinden sich kleine Kügelchen, der Henkel ist ringförmig und auf der Stützfläche besitzt es den Stempel und Graphit Μάρκου (Tafel VI/4). Die Lampen sind aus schwerer, dunkler ziegelbrauner Paste hergestellt.

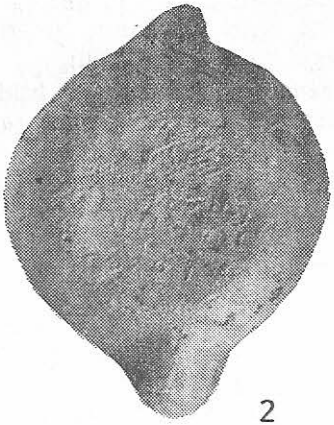
---

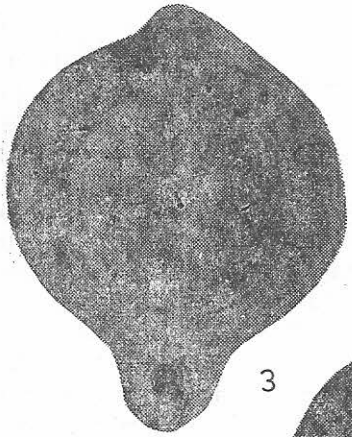
[30] C. Iconomu, *a.a.O.*, Typ XIX, S. 17, Abb. 32—33 u.S. 70, Nr. 235—237.
[31] J. Perlzweig, *a.a.O.*, Nr. 649, 653, 660, 668, S. 112, Taf. 15.
[32] C. Iconomu, *a.a.O.*, S. 17—18, S. 70, Nr. 235.

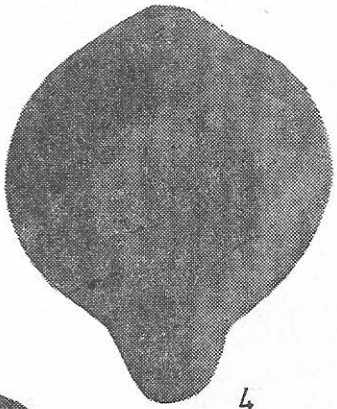
https://biblioteca-digitala.ro

Tafel VI


1


2


3


4

5

https://biblioteca-digitala.ro

Das Fehlen dieses Typs [33] — mit der Darstellung der *Fortuna* auf dem Diskus — aus der Reihe der griechischen, korythischen und athenischen Lampen lässt uns diesen als lokales Erzugnis ansehen. Es kann aber auche eine Ware aus einem westpontischen, an Fundort Tomis nahe gelegenen Zentrum sein.

g) Eine andere Gruppe bilden die lokalen Nachahmungen nach einem korythischen Öllämpchen aus dem 2. Jh. u. Z., die in Ῥουφείνος[34] Werkstatt hergestellt wurden. Diese Lampen haben einen kleinen Diskus und die im Relief dargestellten Bilder sind verwischt. Sie sind aus gelbem Ton erzeugt, der mit dunkelbrauner Farbe überzogen wurde.

Es muss noch geklärt werden, ob ein so grobes Erzeugnis nicht einer Werkstatt angehört, die der Provinz Scythia Minor fremd ist.

h) Ein Öllämpchentyp mit rundem Körper, ringfömigen Henkel und mit länglicher und abgerundeter Schnauze — ohne die dem originellen Stück charakteristische Volute. Auf dem Diskus ist das Bild der Göttin *Fortuna* mit dem Füllhorn in der Hand wiedergegeden. Dar Rand ist mit Alväolen verzert. Auf der Rückseite trägt er den Stempel *K*. Dieser Typ [35] kann auch der Lampenkategorie angehören, die vermutlich nicht lokale Erzeugnisse sind.

i) Für die lokalen Nachahmungen nach den attischen Lampen [36] erscheint noch ein Lämpchentyp, der auf dem Rand sehr schematisch dargestellte Lateralstäbchen hat und deren Schnauze von zwei Linien, die an die alte Trapezoform der importierten Öllämpchen erinnert, abgegrenzt ist. Die runde Stützfläche wird von einem breiten Kreis gebildet, der den Rand umreisst. In der Reihe der Öllämpchen, die zu diesem Typ gehören, ist der Diskus zerbrochen und deshalb kann man das nachgeahmte originelle Stück nicht bestimmen.

Die Chronologie der Nachahmungen bleibt dieselbe mit der der Originalistücke, d.h. die Jh. 2—3 h. Z., vielleicht auch Anfang des 4. Jh. u. Z.[37].

j) Für dieselbe Epoche besteht noch ein Öllämpchentyp mit kleinem, länglichem Körper und von einer primitiven Herstellungsweise [38]. Die Verzierung besteht aus auf dem Rand strahlenförmig angeordneten Rillen, und im Relief dargestellten Kügelchen und aus tief eingedrücken Palmetten und Kreiss, die sich oberhalb der Schnauze befinden.

Der Henkel ist ring — oder lamellenförming, seltener rollenförmig. Die ziegelrote Paste wurde mit einer rotbraunen Farbe überzogen (Tafel VI/5).

---

[33] *Ebda*, S. 21, Typ XXII, Abb. 39 u. S. 122, Nr. 639.
[34] J. Perlzweig, *a.a.O.*, Nr. 231, S. 91, Taf. 8.
[35] C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, S. 21, Typ XXII, S. 22, Abb. 40.
[36] *Ebda*, S. 126, Nr. 655.
[37] *Ebda*, S. 17 ff.
[38] *Ebda*, S. 24, Typ XXVI, Abb. 47.

https://biblioteca-digitala.ro

Der bedeutendste Öllämpchenfund aus Scythia Minor — ebenfalls von Tomis — ergänzt und bereichert die Anzahl der bis jetzt bekannten Daten über die Produktion mancher Werkstätte dieser Art aus der Dobrudscha der Jahrhunderte 3 — 4 u. Z. Es handelt sich um ein Öllämpchendepots, der dank der Ausgrabungsarbeiten des neuen Postgebäudes in Konstanza ans Tageslicht gebracht wurde [39].

Die Wiederherstellung und Einteilung der Materialien : 141 fragmentäre, aber gänzlich oder teilweise zusammenstellbare Öllämpchen, 54 Lämpchenstützflächen, 28 Diskusfragmente usw. erlauben die Bestimmung einer Zahl von 11 Lampenvarianten, unter denen einige Grundtypen zu unterscheiden sind, die von dem bis jetzt erwähnten Katalog ganz verschieden sind [40].

Bevor wir die Typen mit ihren allgemeinen Merkmalen bekanntmachen, unterstreichen wir die Tatsache, dass bei jeder Variante die Dimensionen der Lampen, wie auch die Qualität des Tons, fast gleich sind, woher wir schliessen können, dass dieselben Abdruckformen verwendet wurden. Zu bemerken ist der Farbenunterschied, der durch das ungleiche Brennen der Stücke oder durch das Verwenden der rosa, braunen oder dunkelbraunen Farben zu erklären ist.

Bei der Bestimmung dieser Typologie der Öllämpchen unterscheiden wir :

— Einen ersten Typ bilden die Öllämpchen [41] deren Rand mit Lateralstäbchen verziert sind, und de trapezförmige Schnauze von tiefen oder im Relief hergestellten Linien abgegrenzt wird. Der Boden wird von zwei eingeschnittenen Kreisen dargestellt. In manchen Fällen ist der Diskus mit *Eros'* Bild oder mit einer Blume verziert (Tafel VII/1—2), in anderen aber, deren Körper länglich ist, ist das Bild der Göttin *Athena* zu sehen (Tabel VII/3) und letztens kämpfende Gladiatoren (Tafel VII/4). Die Öllämpchen mit der Darstellung des an der Lyra spielenden *Eros* können laut Analogien, dem Anfang des 4. Jh. u. Z. eingeordnet werden.

Wenn wir den Stempel *EY* vom Boden dieses Types in Betracht nehmen, können wir den Namen des berühmten athenischen Töpfers ευ (τύχης), ergänzen, dessen Werkstatt ungefähr ein Jahrhundert lang in Betrieb war, und zwar zwischen Hälfte des 3. Jh. u. Z. bis Mitte des nächsten Jahrhunderts [42]. Die Motive, mit denen dieser den Dis-

---

[39] Alle Elemente, die das Depot aus einem 1,80 m tiefen Graben zusammenstellen, wurden wiedergewonnen — mit den betreffenden wissenschaftlichen Bemerkungen —, gewaschen, restauriert, und sind in die Depot des Museums für Nationalgeschichte und Archäologie Konstanga abgelagert worden Inventarnummern ; 16932—16953, 16956—17003, 18266—18352. Siehe auch C. Iconomu, Pontica, 3, Konstanza, 1970, S. 237 ff.

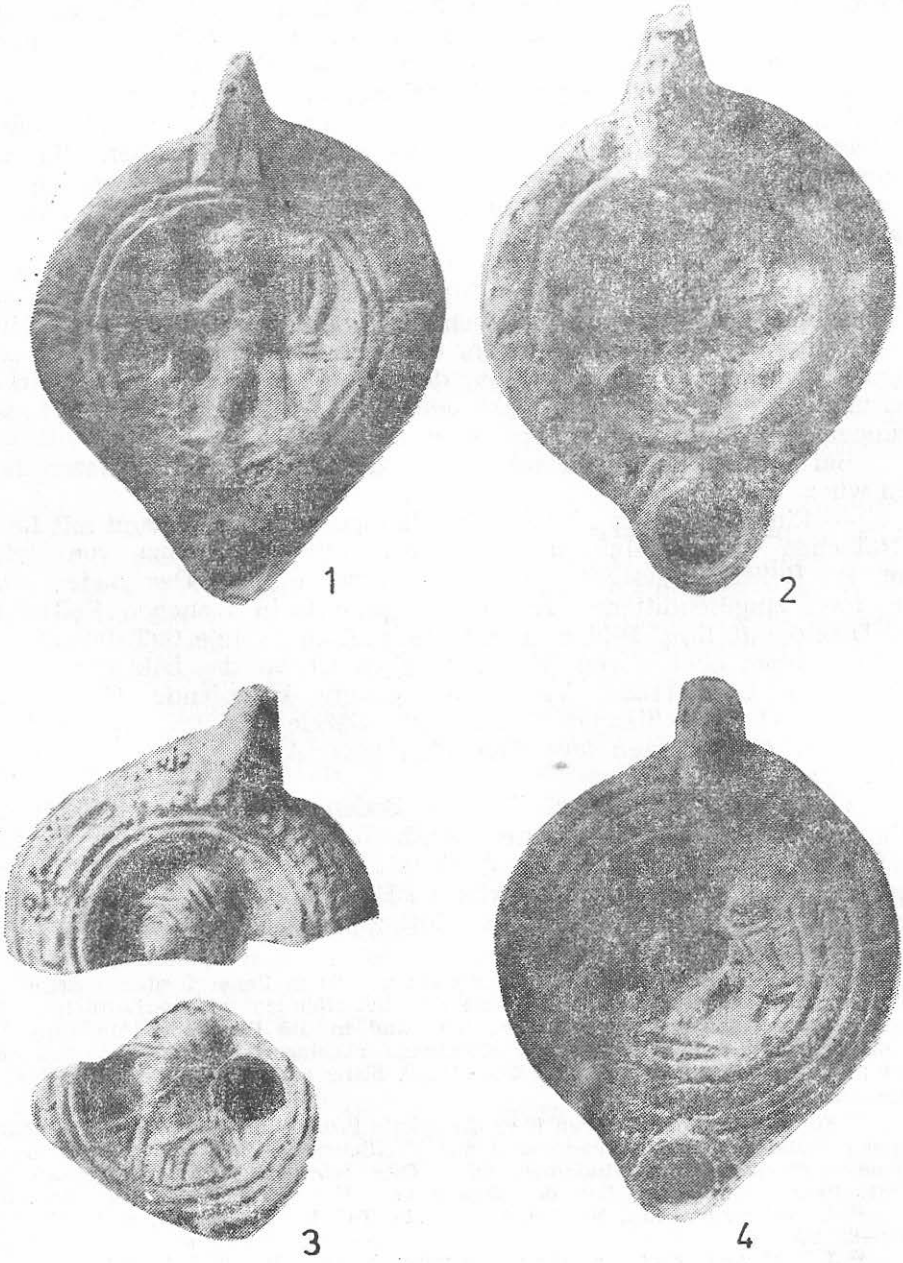
[40] Für unsere Bemerkungen über die lokale Produktion der Öllämpchen stand uns der Katalog *Opaiţe greco-romane* zur Verfügung, woraus wir die für unser Thema wichtigsten Daten entnommen haben. Diese wurden mit den aufmerksamsten Beobachtungen der Materialien der Depots vom Konstanzaer Museum verwertet.

[41] J. Perlzweig, *a.a.O.*, Nr. 684, 688, S. 114, Taf. 16 ; H. Menzel, *a.a.O.* Nr. 546, S. 82—83, Taf. 46.

[42] J. Perlzweig, *a.a.O.*, S. 34 ; C. Iconomu, Pontica III, 1970, S. 251.

https://biblioteca-digitala.ro

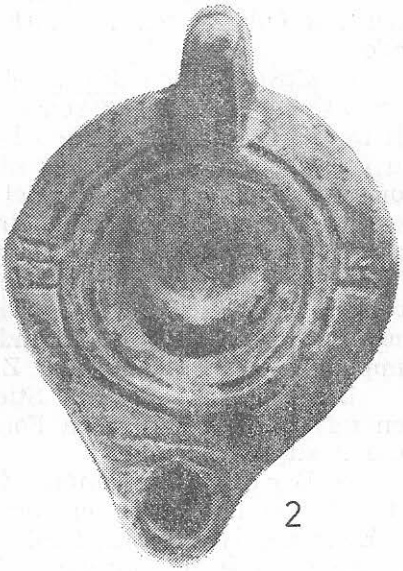
Tafel VII



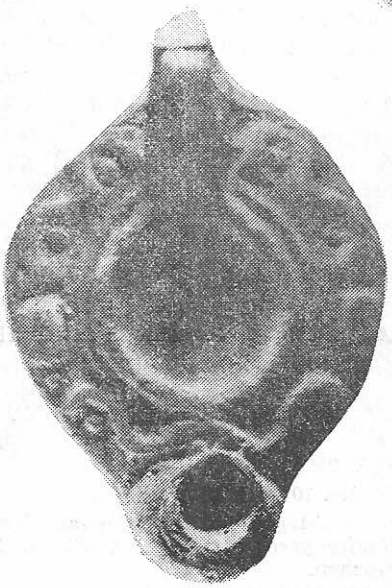
https://biblioteca-digitala.ro

Tafel VIII

1



2



3

https://biblioteca-digitala.ro

kus seiner Öllämpchen verzierte, wurden — wie auch bei anderen athenischen Töpfern — aus einer Bilderreihe der attischen Sarkophage entnommen : *Eros* mit verschiedenen Musikinstrumenten — Lyra, Panflöte oder Doppelflöte — oder *Eros* mit Fackel oder mit Kantharos [43].

Ebenfalls zum ersten Typ gehören die Lampen mit der Darstellung von Gladiatoren auf dem Diskus — das am öftesten angetroffene Motiv dieses Depots —, die der ersten Hälfte des 4. Jh. u. Z. angehören [44], wie auch das Öllämpchen mit *Athenas* Bild, ebenfalls aus derselben Periode [45].

— Zum zweiten Typ gehören die Öllämpchen, die auf dem Rand in zwei geteile Lateralstäbchen aufweisen, und oberhalb der Schnauze mit Doppellinien und auf dem Boden mit fünf tief ausgearbeiteten Kreisen verziert sind [46]. Zu diesen zählen wir die mit Stierköpfen und Halbmonde verzierten Lampen (Tafel VIII/1—2). Die Variante mit dem Halbmond auf dem Diskus kann, obwohl für sie keine näheren Analogien bestehn — mit dem angebrachten Vorbehalt — in die erste Hälfte des 4. Jh. u. Z. eingeschrieben werden [47]. Diese chronologische Eingliederung ist umso befriedigend, desto mehr diese Verzierung, die mit der Darstellung der Göttin *Selene* verbunden werden kann, gewöhnlich auf den Lampen der Jahrhunde 3—4 u. Z. zu finden sind [48].

Die Variante mit dem Stierkop-Motiv wird, aufgrund der Analogien mit Lampen derselben Form, dem Ende des 3. — Anfang des 4. Jh. u. z. zugeschrieben [49].

— Der dritte Typ umfasst Öllämpchen mit kleinem Diskus, mit dem mit Spiralen und Stäbchen verzierten Rand, mit dem Stierkopf-Motiv am Ende des Henkels und mit Doppellinien abgegrenzter Schnauze, so wie beim vorher besprochenen Typ ; Auf dem Boden ist ein einziger, im Relief durchgeführter Kreis zu sehen (Tafel VIII/1-3) [50]. Obwohl wir dafür keine Analogien besitzen, kann man sie, dank derselben Umstände, in dieselbe Periode, Jh. 3—4 u.Z. einschreiben.

— Der letzte Typ, den wir für die Öllämpchen von der neuen Post bestimmt haben, wird durch folgende Merkmale charakterisiert : weiter Diskus, lamellenförmiger Henkel ohne Kannelüren, runde Schnauze und Voluten. Für diesen Typ unterscheiden wir zwei Varianten : eine mit einfachem und unverziertem Diskus und die andere mit dem im Relief dargesteilten Löwen-Motiv (Tafel IX/1-3).

---

[43] J. Perlzweig, *a.a.O.*, S. 22 ; C. Iconomu, Pontica III, 1970, S. 251.

[44] J. Perlzweig, *a.a.O.*, Nr. 837, S. 124, Taf. 19 ; C. Iconomu, *a.a.O.* S. 240—242, Abb. 8—9.

[45] J. Perlzweig, *a.a.O.*, Nr. 660, S. 112, Taf. 15 ; C. Iconomu, *a.a.O.*, S. 240, Abb. 6—7.

[46] C. Iconomu, *a.a.O.*, S. 250,

[47] J. Perlzweig, *a.a.O.*, Nr. 1072, S. 134, Taf. 22.

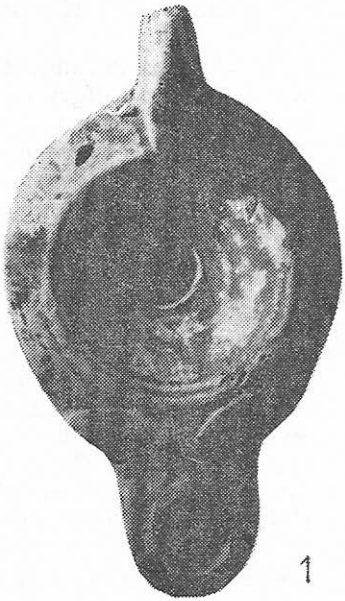
[48] Anne Bovon, *Lampes d'Argos, Études peloponnesiennes*, Paris, 1966, Nr. 457, S. 68—69 ; C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, Nr. 663, S. 128, Abb. 148, dem Typ XXIV angehörendes Öllämpchen.

[49] J.Perlzweig, *a.a.O.*, Nr. 1038, S. 132, Taf. 22.

[50] C. Iconomu, Pontica III, 1970, S. 242, Nr. 7, Abb. 14—15.

https://biblioteca-digitala.ro

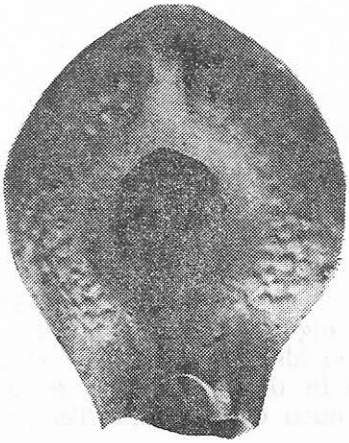
Tafel IX



1

2

3



4

https://biblioteca-digitala.ro

Manche Inkonsequenzen, die in der typologischen Einteilung anderer Öllämpchen, die wir hier nicht mehr in Betracht nehmen, zu bemerken sind, kann die Datierung der ganzen Anzahl von Öllämpchen in dieselbe Periode nicht beeinflussen. So z.B. bilden das Öllämpchen von grossen Dimensionen, dasjenige mit der Theatermaske auf dem Diskus u.a. die erwähnte Ausnahme, aus deren Grund wir auf eine eingehende verzichten und sie zum letzten Typ zählen.

Obwohl nur ein einziger Stempel *Eutyches'* Herstellungszeichen trägt, kann leicht festgestellt werden, dass alle Varianten aufgrund Analogien in die Jh. 3—4 u.Z. eingeschrieben werden, Periode, in der ihre herstellende Werkstatt in Betrieb war. Trotzdem ist eine engere chronologische Eingliederung, dank der Eigenschaften als archäologischer Komplex dieser Öllämpchengruppe, nötig. Dieses Depot entspricht einer bestimmten Betriebsspanne der Werbstatt. Auf diese, Weise erwähnen wir, dass die mit *Eros*, Halbmond und *Athena* verzierten Lämpchen in die erste Hälfte des 4. Jh.u.Z. einzuschreiben sind ; Diejenigen mit dem Stierkopf-Motiv auf dem Diskus waren in den Jh. 3—4 u.Z. in Umlauf, während die Länpchen mit der Theatermaske das einzige Stück — aufgrund der Analogien — ist, das der zweiten Hälfte des 3. Jh.u.Z. angehört. Dank des einheitlichen Charakters des entdeckten Materials, muss man die chronologische Einordnung dieser Lampe ändern und das ganze Depots in das 4. Jh.u.Z. einschreiben, d.h. in die Epoche Constantins, Periode, in der Scythia Minor nach den schwer erschütternden Ereignissen des 3. Jh. wahrnehmbar wieder aufblüht [51]. Obwohl nur eine Lampe den Stempel trägt, nehmen wir ohne zu fehlen, aber mit dem betreffenden Vorbehalt an, dass auch die ungestempelten Öllämpchen, dank der Eigenschaften als archäologisches Komplex, aus derselben Werkstatt *Euthyches'* stammen. Es bleibt noch festzustellen, in welchem Masse der Töpfer zur Herstellung der Öllämpchen, die sein Herstellungszeichen tragen, und aller anderen aus dem Graben der neuen Post beigetragen hat. Es ist selbstverständlich, dass der Stempel *EY* vom Boden der Variante mit dem Bild *Eros'* auf dem Diskus, ein Hinweis auf *Euthyches'* Werkstatt [52] ist und dass er auf dem bekannten Weg des Handels nach Tomis gelangt ist. Das ist die ideellste Schlussfolgerung, die zu ziehen wäre, falls sich die archäologische Wirklichkeit nicht wiedersetze.

Wie wir vorher erwähnten [53] ist kein Öllämpchen gänzlich erhalten und alle zu diesem Depot gehörenden Stücke waren dort aufgelöst, wo der obere Teil mit dem Behälter befestigt war. Diese Sachlage kann nur folgendermassen erklärt werden, und zwar, dass die Stücke zu ihrer Zeiten als Ausschuss betrachtet wurden und aus diesem Grunde ebenfalls in diesen Graben geworfen. Der Feuchtigkeitsmangel des Tons, wie auch die zu hohe Temperatur des Ofens, haben das Auflösen der

[51] Radu Vulpe, *Histoire ancienne de la Dobroudja*, Bukarest, 1938, S. 292 ff. ; *Istoria României*, I, Bukarest, 1960, S. 59 ff. ; I. Barnea, *Din istoria Dobrogei*, Bd. 2 ; *Romanii la Dunărea de Jos*, Bukarest, 1968, S. 284 ff.

[52] J. Perlzweig, *a.a.O.*, S. 22.

[53] *Supra*, Note 39.

https://biblioteca-digitala.ro

Öllämpchen an ihrem empfindlichsten Teil — am Befestigungsteil des Behälters mit dem Diskus — verursacht. Diese Schlussfolgerung ist umso wahrheitsgetreuer, desto mehr Varianten in einer grossen Anzahl von Stücken anzutreffen ist, Lage, die durch die in Serien herstellende *officina* erklärt werden kann. Jeder Beschickung und jeder Variante von Öllämpchen entspricht ein bestimmter Prozentsatz von Ausschuss.

Auf diese Weise veranlasst uns die aufgefundene Tatsachenlage anzunehmen, dass die lokalen Hersteller importierte Abdruckformen für die Erfüllung einer Serienproduktion verwendenten. Diese trugen, in manchen Fällen, den Stempel des Exporteuren. Obwohl uns die Abwesenheit des Stempels auf der Mehrheit der Lampen dazu veranlässt, die eventuelle Herkunft aller Abdruckformen aus *Euthyches'* Werkstatt, mit einem Vorbehalt zu betrachten, bewegt uns die chronologische und statistiche Einheit anunehmen, dass die stempellosen Abdruckformen aus anderen griechischen Gebieten, eventuell Athen, stammen, Stadt, die für die Ausfuhr von Öllämpchen und Abdruckformen in manchen Gebieten wie : Syzilien, Ägypten, die Nordküste und, in unserem Fall auch die Westküste des Schwarzen Meeres [54] ausgebildet war.

Da diese Ausfuhr in unseren Gebieten für das 3. Jh. u Z.[55] bestimmt wurde, scheint uns eine Fortsetzung dieser Tätigkeit auch im 4. Jh. umso angebrachter, desto mehr sie mit einer Ruhe — und Blüteperiode zusammenkommt.

Wegen der Genauigkeit und Feinheit der Ausführung, weniger die Qualität des Tons und der Farbe, nehmen wir an, dass die Öllämpchen von der neuen Post nicht Nachahmungen, die anhand der Abdruckformen nach importierten Lämpchen hergestellt wurden, sondern Stücke nach originellen Abdruckformen aus einer oder mehreren athenischen Werkstätten sind.

Obwohl die vorherigen Betrachtungen im Zusammenhang mit den bei der neuen Post entdeckten Öllämpchen, als lokale Erzeugnisse, gewissermassen hypothetisch sind, bleibt trotzdem für vorläufig bestimmt, dass sie nach importierten Abdruckformen, im 4. Jh. u. Z., von einer *officina* aus Tomis hergestellt wurden, deren Betriebsplatz sich in der Nähe des Ausschussdepots [56] — in einer Zone ausserhalb der Stadtmauern[57] — befand.

Allgemein betrachtet, haben die in Scythia Minor, in den Jh. 3—4 u. Z. hergestellten Öllämpchen vielfältige Formen und Verzierungen, und insbesonders, als hervorragendes Kennzeichen, bringen die importierten und nichtimportierten Abdruckformen die vielfältige Ornamentik Griechenlands, Kleinasiens und Italiens in dieses Gebiet, Elemente die von den rezeptiven lokalen Meistern aufgenommen wurden [58].

---

[54] J. Perlzweig, *a.a.O.*, S. 66.

[55] C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, S. 23.

[56] Ders., Pontica III, 1970, S. 253.

[57] Für die topographische Lage von Tomis, in den Jh. 3—4 u.Z. : V. Pârvan, *Zidul cetăţii Tomis*, in ARMSI, Serie 2, Bd. 37, S. 415—450 ; V. Canarache, *Tomis*, Bukarest, 1960, die Karte der Festung Tomis.

[58] C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, S. 24, Typ XXVI.

https://biblioteca-digitala.ro

Dieses Handwerk wird auch in den nächsten Jahrhunderten sehr intensiv betrieben. Da erscheinen verschiedene Kategorien von Importlämpchen. Viele von den lokalen Produkten kennzeichnen sich durch zahlreiche Darstellungen von christlichen Symbolen [59]. Ausser den Öllämpchen vom nordafrikanischen Typ [60] sind in dieser Epoche auch diejenigen vom Efes Typ bekannt, die auf dem Rand Kügelchen aufweisen und die auf dem Diskus einen Teil der Themen und Motiven aus der Heidenmythologie behalten [61].

Von den Öllämpchen, die auf dem Rand mit Kügelchen und oberhalb der Schnauze mit Palmetten verziert sind, kennen wir ausser dem originellen Stück, dessen Herstellungszentrum noch nicht festgelegt wurde und das auf dem Boden fünf in Kreuzform angeordnete Kreise aufweist, drei Varianten :

— Die erste Variante, die auf dem Boden die *planta pedis* aufweist und mit ziegelroter Farbe überzogen ist, behält noch die Merkmale des originellen Stückes (Tafel IX/4) ;

— Bei der zweiten und dritten Variante fehlen die Kügelchen vom Rand und der einfache Boden weist kein Herstellungszeichen mehr auf. Der Diskus ; wie auch der Körper, werden immer kleiner und die Durchführung immer rudimentärer. Diese Tendenz zur Einschränkung der Dimensionen, der Qualität, wie auch der zu komplizierten Ornamente ist den lokalen Nachahmungen eigen. Die vorher erwähnten Merkmale lassen uns die letzten zwei Varianten als einheimische Erzeugnisse zu betrachten, wenn wir nicht vielleicht dasselbe auch über die erste Variante aussagen können.

Zu erwähnen ist noch ein Öllämpchen, das nach einem attischen oder mikroasiatischen Original nachgeahmt wurde, wobei as aber auch möglich sein kann, dass die Nachahmungen nicht am Linken Pontus durchgeführt, sondern nur nachher hierher gebracht wurden [62].

Obwohl wir den oberen Teil einer Abdruckform und den unteren Teil einer anderen besitzen, ist das Problem der lokalen Produktion der Öllämpchen vom nordafrikanischen Typ noch sehr schwer zu lösen. Die grosse Anzahl der Öllämpchen dieses Typs und ihr primitives Aussehen würde, nebst den erwähnten Abdruckformen, das Problem einer ersten Werkstatt für die Herstellung von Öllämpchen in Scythia Minor stellen, ohne diese auch lokalisieren zu können. Trotzdem veranlassen uns die zwei erwähnten Abdruckformen, anhand deren wir die in den Jh. 5—6 u. Z. wirkende Werkstatt bestimmen, eine *officina* in Tomis zu lokalisieren. Diese Werkstatt war für die Herstellung der Öllämpchen mit länglichem Körper und dem von Kreisen [63] verzierten Rand ausgebildet.

---

[59] *Ebda*, S. 25 ff.

[60] Gh. Papuc, *a.a.O.*, S. 202.

[61] D. Iványi, *a.a.O.*, Typ XII, S. 15 ; H. Menzel, *a.a.O.*, S. 90—91 ; C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, Typ XXVII—XXVIII, S. 25—26.

[62] J. Perlzweig, *a.a.O.*, Nr. 2424, S. 176, Taf. 39.

[63] C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, S. 156, Nr. 806.

https://biblioteca-digitala.ro

Von besonderem Wert ist für unsere Beschäftigungen, hinsichtlich dieses Problems, bei dem in Jahre 1965 entdeckten Gebäude mit Mosaik, dar Gewölbe Nr. 4 vom Unterbau. Es handelt sich um fünf Abdruckformen aus rotem Ton — vier für den Diskus und eine für Öllämpchen — alle sehr gut erhalten und jede mit unterschiedlicher Form [64].

— Die erste Abdruckform (Tafel X/1—1a) weist auf dem Öllämpchenrand zwei Reihen von Kügelchen auf und auf dem Diskus eine Blume mit vier Blütenblätter (ebenfalls mit Kügelchen in der Mitte), die kreuzförming angeordnet sind und deren Enden mit derselben Verzierung miteinander verbunden sind. Auf der Rückseite erscheint ein mondförmiges *E* von 2,5 cm Höhe.

— Die anderen drei Abdruckformen drücken auf den Öllämpchen rand senkrechte Linien auf. Diese Verzierung wird von der Schnauze auf beiden Seiten von je einem kleinen eingeschnittenen Kreis abgegrenzt. Eine von den drei Abdruckformen dieser Variante weist auf dem Grenzteil zwischen Schnauze und Diskus ein kleines Kreuz auf (Tafel X/2) ; der senkrechte Arm des Kreuzes ist an den Enden breiter, während der waagerechte von zwei grossen Punkten kennzeichnet wird. Dasselbe christliche Zeichen ist auf einer zweiten Abdruckform dieser Variante zu finden (Tafel X/3), mit dem Unterschied, dass diese auf den Öllämpchen ein zweites mit längeren, dickeren Armen und an den Enden breiteres Kreuz einprägt. Die dritte Abruckform dieser Variante weist keine Diskusverzierungen auf. (Tafel XI/1).

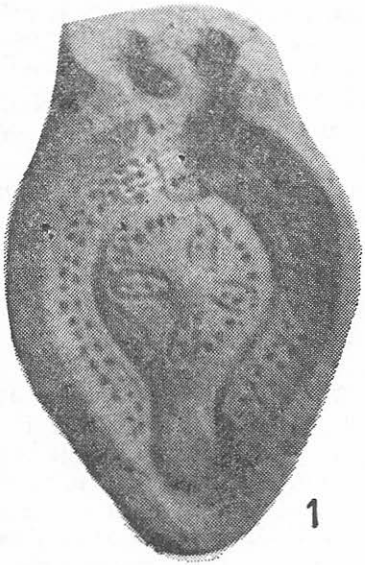
— Schliesslich ist die Abdruckform für Öllämpchenboden einfacher ; dieser hat eine breite Linie, von der sich eine Rille für eine Verbindungsverzierung der Schnauze zu verlängert. Auf der Rückseite befindet sich ein 4 cm. hohes, in roher Paste schön eingeschnitztes Kreuz. Sowohl die Enden, als auch die anderen Kreuze sind breiter (Tafel XI/2—3).

Als allgemeines Kennzeichen ist festzustellen, dass alle Abdruckformen nur Öllämpchen mit länglicher Form einprägten. Die Tatsache, die ihren intensiven Gebrauch in Tomis bezeugt, ist dass ihnen — mit der Ausnahme der ersten — diejenigen aus den Ausgrabungen des römischen Gebäudes mit Mosaik oder aus anderen Teilen von Tomis und Scythia Minor stammenden Öllämpchen entsprechen, die sich in vier Varianten einteilen lassen.

Die fünf Abdruckformen, denen die anderen zwei, in Tomis aufgefundenen hinzuzuzählen sind [65], bezeugen mit Gewissheit eine lokale Öllämpchenproduktion im 6. Jh. u.Z., in der die Meister auch jetzt die importierten Lampen als Modell verwendenten, denen sie aber, wie gewöhnlich, merkbare Ornamentänderungen gebracht haben. Den bestimmten Ort der Werkstatt ; an dem diese Abdruckformen ihren Gebrach fanden, kennen wir noch nicht, aber wenn wir den Handels — und

[64] C. Iconomu, Pontica, 9, Konstanza, 1976, S. 135—145.
[65] C. Iconomu, *Opaiţe greco-romane*, Nr. 805, S. 155 ; Nr. 806, S. 156

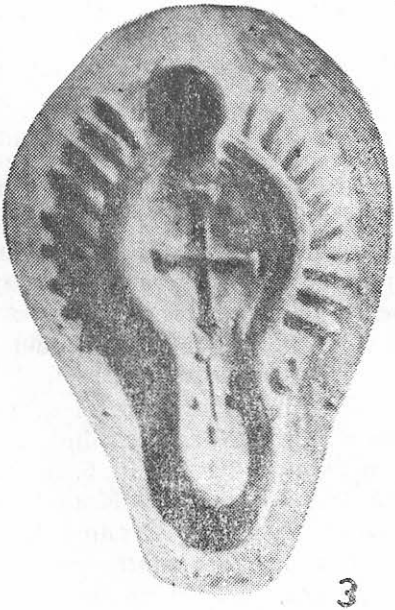
https://biblioteca-digitala.ro



1

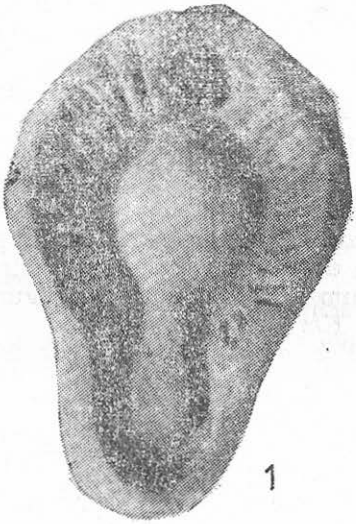
1a

2

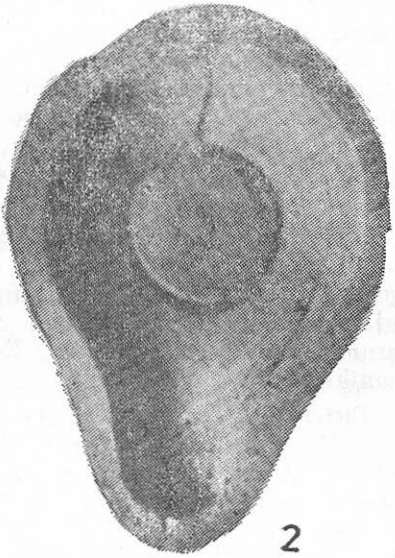


3

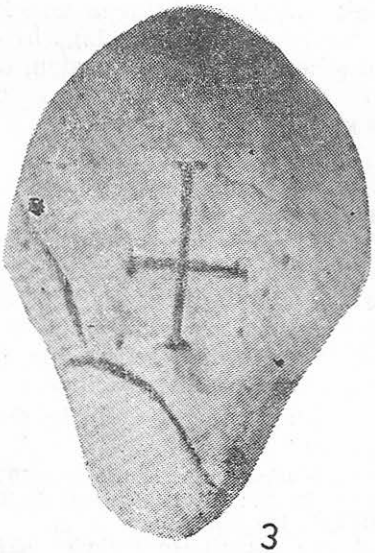
https://biblioteca-digitala.ro



1



2



3

https://biblioteca-digitala.ro

vielleicht auch Handwerkscharakter dieses Gebäudes mit Mosaik [66], von der Küste des gewesenen tomitanischen Hafens, in Betracht nehmen, kann es sehr möglich sein, dass diese sich hier befand. Wenn wir annehmen, dass das Gebäude mit Mosaik in der Übergangszeit vom 5. zum 6. Jh. teilweise zerstört wurde, so können wir aussagen, dass die nichtangegriffenen Lagerräumen vom Unterbau nachher auch als Werkstätte benützt wurden, genauso wie der Raum Nr. 1, der von der Freske mit einem Heiligenbild auf der rechten Wand vom Eingang als paläochristliche Basilika bezeugt wird (?).

Zur Begründung dieser Hypothese, dass wenigstens eines der gewölbten Lagerräume auch als Werkstatt zum Brennen der Keramikgegenstände gedient hat, steht das Auffinden der zwei runden aus Zigeln hergestellten Ofenherde aus dem Lagerraum Nr. 10 zur Verfügung. Rund um diese Herde wurden zahlreiche Keramiküberreste und Verbrennungsspuren aufgefunden. Es ist folglich sehr möglich, dass hier Keramikmeister tätig waren.

Die Reihe der archäologischen Funde, die das Bestehen mancher Werkstätte für Öllämpchen in Scythia Minor bezeugen, ist ziemlich gross. Im Lichte dieser bezeugen wir eine wichtige Produktion in den Jh. 5—6 — in Tomis. Histria, Callatis — besonders für die Lampen des mikroasiatischen Typs von Efes. Dieselben Öllämpchenkategorien sind in grosser Anzahl auch in Ulmetum anzutreffen — die leider bis heute unklassifiziert und unveröffentlicht geblieben sind [67].

Zu behalten ist ebenfalls die Tatsache, dass für dieselbe Zeit, hybride Formen, aus den vorher erwähnten Typen und Varianten der Jh. 5—6 u. Z. auch in Oltenien dank der Ausgrabungen von Ziegelöfen erschienen sind [68]. Ohne anzunehmen, dass sie unbedingt in den Verbrennungsöfen gebrannt wurden, muss hervorgehoben werden, dass sie lokale Erzeugnisse sind, vielleicht aus einer *officina*, die an diejenige für Ziegelherstellung gebunden war.

Der christliche Charakter der meisten Öllämpchen aus den Jh. 5—6 u. Z. wird von den zahlreichen, überall in der Dobrudscha aufgefundenen Stücken bezeugt. Im jetzigen Forschungsstadium können wir uns hinsichtlich des lokalen Charakters einiger christlichen Öllämpchen mit Inschrift noch nicht äussern. Wir erwähren aber nur eines, das sehr wichtig ist, da die folgenden Forschungen vielleicht dasselbe bezeugen werden, was uns jetzt interessiert : ihre Erzeugung in diesem Teil des Reiches. Wir beziehen uns auf das Öllämpchen, das auf dem Diskus das Bild Christi und rund um dieses die Inschrift : *Pacem meam do vobis* trägt und dessen Diskusverzierung die Büste der 12 Apostel

[66] V. Canarache, *Edificiul cu mozaic din Tomis*, Konstanza, 1968, S. 7, 28, 30 ; A. Rădulescu, BMI, 39, Nr. 3, 1970, S. 52 ff. ; ders., Pontica, 6, Konstanza, 1973, S. 193—207 ; C. Iconomu, Pontica 9, 1976, S. 140 ff.

[67] Die von V. Pârvan ausgegrabenen Materialien befinden sich im Nationalmuseum für Antiquitäten von Bukarest. Einige Bilder wurden von V. Pârvan vorausgesehen, *Ulmetum*, I, S. XXX, 2, nr. 8 (Abdruckform).

[68] M. Irimia, *a.a.O.*, S. 397, Abb. 18.

https://biblioteca-digitala.ro

darstellt [69]. Bekannt sind ebenfalls die Öllämpchen von Dinogeţia mit dem Monogramm Christi [70] oder mit dem Bild eines Pfaus auf dem Diskus, rund um den kleinere fliegende Vögel dragestellt sind [71]. Sicherlich kann ein Vorbehalt für die Öllämpchen, die wir als lokal betrachten, und sogar für die vorher erwähnten christlichen Lampen bestehen.

Unabhängig von diser Lage sind die Werkstatt *Marcus*', die Nachahmungen vom *Euctemon* Typ, die Öllämpchen aus den Jh. 3—4 u. Z. — im allgemeinen — wie auch — insbesonders — die römisch-byzantinischen Abdrukformen aus den Jh. 5—6 u. Z., die damals sehr wichtig waren, entscheidende Beweise für die tomitanische Erzeugung und bezeugen, dass das Betreiben dieser Handwerke vom Nützlichkeitszweck gefördert wurde.

Überall in der Dobrudscha haben, wie uns die Ausgrabungen von Dinogeţia, Troapeum Traiani, Argamum, Noviodunum usw. bezeugen, in den mehr oder weniger entwickelten Werkstätten lokale Öllämpchenproduktionen bestanden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, und das besonders für die Perioden der Krise und Auswanderungen, dass die Herstellungsart der Öllämpchen einen häuslichen Charakter erhalten hat, da wegen der Existenz der Abdruckformen, primitivere Öllämpchen auch ohne eine besondere Ausbildung hergestellt werden konnten.

Da die grosse Anzahl des in der Dobrudscha entdeckten Materials — sei es auch zufällige Entdeckungen — sehr verstreut sind, kann man noch kein allgemeines Studium über die Öllämpchen aufstellen. Daher führt der Versuch für Klassifizierung der Öllämpchen, besonders anhand der Abdruckformen, zur Schlussfolgerung, dass in Scythia Minor — nach dem Beispiel der Stadt Tomis — zahlreiche Werkstätte für Herstellung der Öllämpchen bestanden haben, im Rahmen deren sowohl die der Provinz eigenen Produktion als auch die Importerzeugnisse, die Lebensnotwendigkeiten der Menschen in der römischen und in der ganzen klassischen Antike befriedigten.

---

[69] I. D. Ştefănescu, Byzantion, 6, 2, 1931, S. 571—572; M. Macrea, Dacia, 11—12, 1945—1947, S. 288, Note 3.

[70] Gh. Ştefan u. Mitarbeiter, SCIV, 2, 1951, 1, S. 38, Abb. 26.

[71] Ders., SCIV, 5, 1954, 1—2, S. 164, Abb . 4; I. Barnea, *Din istoria Dobrogei*, Bd. 2, S. 491.

https://biblioteca-digitala.ro